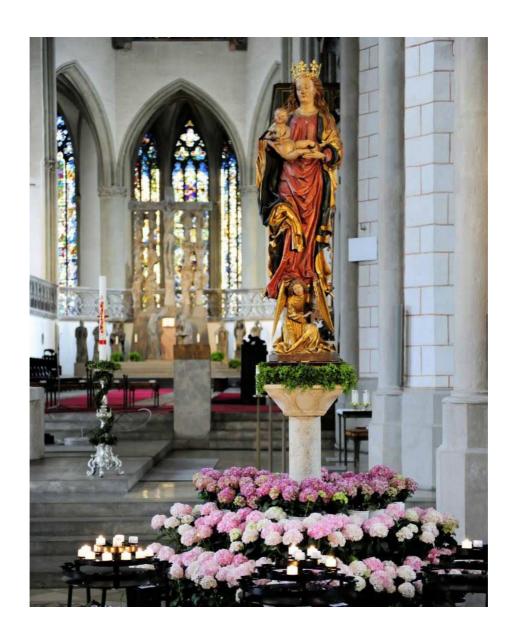
# Anregungen für die österliche Zeit für Katechumenen



Vom vierten bis zum sechsten Sonntag der Osterzeit

Wir feiern immer noch Ostern in der katholischen Kirche. Sonntag für Sonntag vertiefen wir uns in das Geheimnis unseres Glaubens, das wir in jeder Messe bekennen: "Deinen Tod, oh Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit."

Sobald die Osterzeit den Monat Mai erreicht, überschneiden sich Traditionen aus unterschiedlichen Zeiten. Wir haben seit gut 50 Jahren wieder die Ausrichtung auf die Hauptfeste unseres christlichen Glaubens, Ostern und Weihnachten. Beide umfassen einen langen Zeitraum mit Vorbereitung (Fastenzeit und Advent) und Vertiefung, die besonders deutlich wird in den 50 Tagen Osterzeit. Davor hatte man neben vielen Heiligenfesten auch "Themenmonate". Einige wenige schlagen heute noch durch, wie der "Engelmonat" September und der "Rosenkranzmonat" Oktober. Der Monat aber, der mit seiner thematischen Ausrichtung so stark ist, dass er die Entfaltung der Osterzeit in den Hintergrund schiebt, ist der "Marienmonat" Mai. Wir haben ein Foto gewählt, auf dem das gut zu sehen ist: Im Altarraum steht im Dom zu Augsburg die geschmückte, frische Osterkerze auf silbernem Leuchter. Im Vordergrund steht die mit Blumen umgebene Marienfigur. Eine gekrönte Maria mit dem Jesuskind. In Bayern wird am 1. Mai das Hochfest "Maria - Schutzpatronin Bayerns" (Patrona Bavariae) damit der "Marienmonat" gefeiert und eröffnet. Mariendarstellungen werden besonders Blumen mit



Bild: Christine Hämmerle

geschmückt, in Kirchen und Kapellen, in Mariengrotten und zuhause.

Hier die mit einem Rosenkranzmotiv geschmückte Mariengrotte in Ettringen. Die Perlen bestehen aus roten und weißen Nelken, der Rosenkranz selbst wurde kunstvoll aus Buchs gebunden

Wir freuen uns, dass wir mehrstimmiger werden. Weitere Menschen beteiligen sich mit Beiträgen an unseren Anregungen.

#### 4. SONNTAG DER OSTERZEIT

Erste Lesung: Apg 4,8-12
Zweite Lesung: 1 Joh 3,1-2
Evangelium: Joh 10,11-18

# Eindrücke zur ersten Lesung:

Im Namen "Jesus Christus" wurde der Gelähmte geheilt. Jetzt wird von religiöser Behörde untersucht, auf welche Weise, in wessen Namen, mit welcher Kraft geheilt wurde. Der Blick geht weg vom Geheilten, weg von Heilung. Rechtmäßigkeit wird überprüft. Bei Bauwerken in der Antike sorgte ein sorgsam rechtwinklig behauener Eckstein für Geradlinigkeit der Mauern. Jesus wird als ein Stein bezeichnet, der von den Bauleuten weggelegt wurde. Weil er "schräg" war. Wenn man einen "schrägen Stein" zum Eckstein nimmt hat das Konsequenzen

für die Bauweise. Wer schon einmal an einer Trockensteinmauer gearbeitet hat, weiß, dass man immer sehr genau nach passenden dem Stein suchen muss, damit eine stabile Mauer entsteht. Schräge Steine am richtigen Platz ergänzen



Bild: Michaela Wuggazer

einander. Es gibt interessante Strukturen. Einzigartig. Es könnte auch ein "schräges" Gebäude entstehen. Ein spannendes Bild für die ersten Christengemeinschaften. Im Vergleich zur antiken Gesellschaft waren sie "schräge", ungewöhnliche Gruppen mit großer Anziehungskraft. Vielleicht versuchen Sie einmal aus kleinen Steinen, von Weg und Feld gesammelt, ein kleines Stück stabile Mauer zu legen. Und sie können darüber nachdenken, wo Sie an sich – und anderen – schräge Seiten und rechtwinklige Seiten wahrnehmen. (MW)



Bild: Michaela Wuggazer

#### Eindrücke zur zweiten Lesung:

aus Gottes Liebe heißen wir nicht nur "Kinder Gottes", sondern wir sind es. Aus dieser Kindschaft leben wir jetzt nach unseren Möglichkeiten. Vollendung wird uns geschenkt, wenn wir ganz bei Gott sind. (MW)

#### Eindrücke zum Evangelium:

Der gute Hirte und seine Schafe... Jeder hat da sofort ein Bild vor Augen: Idylle, Sonnenschein, saf-Wiese, eine tige große Herde Schafe, die friedlich und ruhig Rande grasen, am steht der Schäfer, auf seinen Stock gestützt, und schaut gemütlich zu. "Traumjob!" denkt man sich. Doch weit gefehlt! Der Schäfer ist nicht nur "nettes malerisches Deko-Objekt" neben den kauenden Tieren, er ist



Bild: Ute Lechner

verantwortlich für sie. Sind alle gesund? Haben alle genug zu fressen? Was ist mit den Mutterschafen? Springen die jungen, unerfahrenen Tiere zu weit von der Herde weg? Kommt der alte Schafbock mit dem krummen Horn noch schnell genug mit, wenn die Herde weiterzieht? Wo ist ein guter sicherer Platz für die Nacht? Wie weit ist es zur nächsten Weidefläche? Wo gibt

es genug Wasser? Er ist bei den Schafen bei jedem Wetter, im Regen, bei Wind und Gewitter. Sorgen macht sich der Schäfer um jedes einzelne Tier, geht sorgsam mit ihm um, mit jedem SEINER Schafe.

Doch was ist mit dem bezahlten Knecht? Der lässt bei Gefahr die Schafe im Stich, flieht, rettet sich selbst. Er kümmert sich nicht um die Tiere, die ihm nicht gehören.

So wie der Schäfer achten auch wir auf UNSERE Sachen, unsere Familie, unser Haus, unser Auto, unser Eigentum. Und wie ist es mit den Dingen, die allen gehören? Parkanlagen? Flüsse? Die Natur? "Ach komm, wen stört das schon, wenn ich da von den Narzissen paar abschneide im Beet?", ">Rasen frisch angesät<? Ach was, ich lauf da jetzt gschwind drüber, is ne Abkürzung", "Ui, schau, da treibt ein buntes Bonbonpapier im Bach, zack, mal schauen ob meins schneller schwimmt, komm, du hast doch bestimmt auch noch was in der Tasche zum Schwimmenlassen"

Lassen wir uns doch von diesen Gedanken anregen. Sind auch wir manchmal wie der Knecht, dem nichts dran liegt? (UL)

MARIENMONAT MAI - Erinnerungen aus der Kindheit in den frühen 1960er Jahren

Nicht umsonst heißt der Mai, Wonnemonat. Es blüht und gedeiht die Natur. Im Mai wird der Mutter Gottes als Bayernpatronin besonders gedacht. Als Kind im südlichen Bayern in einem Dorf aufgewachsen, hat dieser Monat, wie kein anderer Monat im Jahreskreis, bleibende Eindrücke bei mir hinterlassen.

Zu der damaligen Zeit hatte fast jedes Dorf seinen eigenen Pfarrer. So wurde nicht nur am Sonntag, sondern auch unter der Woche, Marienandachten gefeiert. Ostern war die Zeitenwende von Nachmittag- zu Abendandachten. Am ersten und letzten Maitag durften die Erstkommunikanten ihre weißen Kleidchen und adretten Anzüge bei einer feierlichen Marienprozession tragen. Dieses war für uns Kindern eine Masse der auch der Kirchgänger Ehre. um aus hervorzustechen. In der Kirche wurden Marienlieder wie, "Meerstern ich dich grüße" und "Weißt du wieviel Sternlein

stehen an dem großen Himmelszelt" gesungen. Von allen Kirchenliedern gefielen mir diese immer am besten.

Wir Kinder bauten zu Hause Marienaltäre. In der Mitte ein schönes Marienbild, außen



Bild: Michaela Wuggazer

herum frische Wiesenblumen. Unsere Morgen- und Abendgebete wurden dann davor verrichtet. Für uns war dieses etwas Besonderes. Am Anfang der 60ern Jahre wurde die Liturgie noch in Latein gehalten, was die meisten eh nicht verstanden. Hier konnten und durften die Kinder aktiv selber etwas gestalten. Es entstand immer ein kleiner Wettkampf, wer wohl den schöneren Marienaltar hatte. Und selbst wenn er nicht der Schönste war, man war stolz darauf. (WDH)

## Anregungen für den Mai

- Vielleicht möchten Sie ein Marienbild zu ihrer Osterkerze und zu ihrer Bibel dazustellen. Oder Sie stellen Blumen zu einer Marienfigur zuhause, oder im Freien.
- Leihen Sie sich ein "Gotteslob" (GL), das Gesang- und Gebetbuch der Katholischen Kirche, und schauen Sie sich das "Gegrüßt seist du, Maria" genauer an (GL Nr. 3.5).
- Oder Sie erkunden das Rosenkranzgebet (GL Nr. 4.1), eine Gebetsform, die durch die Wiederholung der gesprochenen Worte einen Rhythmus entwickelt, den viele als beruhigend erleben. Andere können weniger damit anfangen. Vielleicht fragen Sie Menschen in Ihrer Umgebung danach. Oder Sie malen einen Rosenkranz auf ein Blatt, Perle für Perle, und beten dazu. Für die österliche Zeit passen besonders die glorreichen und die trostreichen Geheimnisse (GL Nr. 4.7 und 4.8)
- Vielleicht gibt es in Ihrer Nähe eine Mariengrotte oder eine Marienkapelle, zu der Sie hingehen können.

- Sie Mariendarkönnen auch stellungen zur Betrachtung nutzen. Maria wird in unterschiedlichen Situationen dargestellt. Zum Beispiel als Pieta, mit dem Leichnam ihres Sohnes auf dem Schoß. Darstellung wurde vielen Frauen zum Halt, die Söhne, Männer, Brüder mehr sehen oder konnten, weil sie im "Krieg geblieben waren".



©: Friedbert Simon / von: Pfarrbriefservice

- Sehr verbreitet ist auch die Darstellung der Muttergottes mit dem Jesuskind. Wir legen Ihnen ein Bildchen bei, mit einer fröhlichen Maria mit dem Jesuskind. Sie ist vom Isenheimer Altar. Neben ihr ist im aufgeklappten Flügelaltar der Auferstandene in gleicher Farbigkeit und himmlischem Licht gemalt. (Zum Hintergrund dieses wunderbaren Wandelaltares in einem Hospital im frühen 16. Jhd. finden Sie ausführliche Informationen in Wikipedia unter Isenheimer Altar.)

Schauen Sie sich die verschiedenen Mariendarstellungen an. Lassen Sie sich Zeit, eines oder mehrere in Ruhe zu betrachten. Was sehen Sie? Welche Gefühle bemerken Sie an sich? An wen oder an welche Situation denken Sie? Formulieren Sie eine Bitte. Sprechen Sie ein "Gegrüßt seist du, Maria", singen oder lesen Sie laut ein Marienlied wie GL Nr. 533 "Lasst uns erfreuen herzlich sehr, Halleluja, Maria seufzt und weint nicht mehr, Halleluja."

(Marienlieder finden Sie ab Nr. 520)

Bild: Stephanie Meyersieck

#### **ROSENKRANZ**

Gegrüßt seist du, Maria...

Meinen Rosenkranz habe ich zu Weihnachten von meinem Freund geschenkt bekommen. Ein gesegneter Rosenkranz aus Medjugorje, ein Ort in Bosnien-Herzegowina, wo es Berichten zufolge eine Marienerscheinung gegeben hat.

Ich muss zugeben, dass ich erstmal nicht ganz wusste, was ich damit anfangen soll.

Beim ersten Mal betete ich den Rosenkranz mithilfe einer Anleitung und ich fand es sehr lang und anstrengend. Zur Fastenzeit nahm ich mir aber vor, jeden Tag bis Ostern den Rosenkranz zu beten. Einerseits, um nach der Unterstützung der Heiligen Maria für meine Taufe zu bitten, andererseits um mir bewusst Zeit für das Gebet zu nehmen.

Ich reservierte jeden Morgen eine halbe Stunde Zeit für den Rosenkranz. Anfangs habe ich alle Schritte und Geheimnisse von der Anleitung abgelesen, dabei betete ich sehr bewusst. Ich schloss manchmal meine Augen und stellte mir Schmerzhaften der die die Szenen vor: Geheimnisse, mit der Kreuzigung Jesu, die der Glorreichen Geheimnisse, mit seiner

Auferstehung. Im Laufe der Zeit blieben mir unbewusst immer mehr Teile des Rosenkranz-Gebetes im Gedächtnis. Das mag zwar positiv klingen, ich fiel aber dadurch manchmal in einen Automatismus. Ich sprach die Worte aus, meine Gedanken waren aber bereits bei den verschiedenen Tagesaufgaben. Spätestens aber beim Übergang zu den nächsten zehn Perlen wandte ich die Aufmerksamkeit meines Geistes zurück auf das Gebet. Ich fand dies sehr interessant: Heutzutage geraten wir oft schnell in einem Alltagstrott hinein und unser Geist zerstreut sich. Eine Pause bietet uns die Möglichkeit die Aufmerksamkeit zurück auf das Wesentliche zu richten.

Meine Finger kennen mittlerweile die Oberfläche jeder Perle meines Rosenkranzes. Er wurde aus den Lacryma Samen aus der Region in Medjugorje zusammengestellt. Eine jede ist verschieden, viele sind ganz glatt, ein paar etwas rauer, einige sind kleiner, andere größer. In ihrer Einzigartigkeit ergeben sie gemeinsam meinen Rosenkranz, der ein wichtiger Teil meines Glaubens geworden ist.

Auch nach der Fastenzeit bete ich den Rosenkranz weiter. Es ist für mich ein Moment der Meditation und der Ruhe. Eine Zeit, die ich mir bewusst für Gott nehme und durch Maria – mit ihrem Vertrauen und ihrer Liebe – den Weg zu Jesus finde. (SM)

# MARIENGROTTEN UND FELDKAPELLEN - kleine Oasen der Ruhe im Alltag

Ich lebe in Bayern, in einem winzigen Ort namens Anhofen. Wir eine kleine Kirche im Ort und zusätzlich Feldkapelle, die der Maria geweiht ist. Da der Monat Mai ja Maria gewidmet ist, nutze ich die Zeit mich ein wenig damit zu beschäftigen. Einen Ort weiter gibt es eine zweite Feldkapelle, und im direkten Vergleich fallen sofort Unterschiede auf. Hinzu muss man sagen dass wir im Ort keine "eigene" Gemeinde oder Pfarrer haben, sondern schon vor vielen Jahren mit dem nächsten Ort zusammengelegt wurden. Die kleine Kapelle hier in Anhofen sieht leider sehr herunter gekommen aus, auch

steht ein Bauzaun darum und man hat keinen Zugang. Es brennt keine Kerze und es sind keine Blumen da. Die Kapelle wurde laut Angaben im Internet im 18. Jahrhundert gebaut. Ich habe mich dann Schwiegeroma mit meiner unterhalten, und diese erzählte, dass es früher im Mai Bittgang einen diesen zu Insgesamt Kapellen gab. wurden im Mai. zeitlich Richtung Pfingsten, drei Bittgänge zu umliegenden Feldkapellen veranstaltet. Aktuell sieht es wohl in Anhofen so



Bild: Eva-Maria Held / Kapelle Kissendorf

aus, dass die Kapelle nicht "aktiv" ist. Auch gibt es die drei Bittgänge nicht mehr, seit der Zusammenlegung der Gemeinden, pilgert man nur noch zu der einen Kapelle im nächsten Ort. Diese ist baulich größer und man sieht sofort, dass diese intensiv genutzt wird. Die Außenanlage ist gepflegt und schön mit Blumen bepflanzt. Der Altar mit Blumen und Kerzen geschmückt. Die Kerzen brennen Tag und Nacht. Es gibt einen kleinen Vorplatz und die ganze Anlage lädt zum Verweilen ein. Zeit für kurzes Gebet und intensive Gedanken...

Leider merkt man an diesem Beispiel, dass überall gespart werden muss. Trotzdem sollte man dankbar sein, dass es Menschen gibt, die sich um solche Orte bemühen. Gerade zur Zeit sind solche kleinen Oasen wichtig. Es macht richtiggehend Spaß sich vorzubereiten und dorthin zu laufen. Vielleicht kann man ja hier für sich einen Weg zu Gott finden, so lange die Kirchen geschlossen sind. Ich nehme mir für die nächste Zeit jedenfalls vor, bewusst zu der Kapelle zu laufen und dort eine Weile zu verbringen. (E-MH)



Bild: Michaela Wuggazer

#### MARIA - SCHUTZPATRONIN BAYERNS am 1. Mai

Lesung: Offb 12,1-3.5.9b-10

Evangelium: Joh 2,1-11

#### Eindrücke zur LESUNG

Eine sehr dramatische Szene, wobei Geburten wahrscheinlich immer spektakulär sind. Die Rolle der Frau? Sie darf den neuen Herrscher gebären, bekommt ihn dann aber direkt weggenommen. Das war Jahrhunderte lang so. Ich bin aber froh, dass sich das geändert hat. Das Kind dass erste Mal an der Brust zu halten, war eine unglaublich schöne Erfahrung. (CM)

Spontan fällt mir auf, dass die Geschichte mehrfach interpretierbar ist. Je nachdem, wo und wie man im Leben steht. Da ich mich zwei Wochen vor der Geburt meines ersten Kindes befinde, und die aktuelle Situation auf der Welt sehr verzwickt, für manche sehr verzweifelt ist, passt gerade diese Stelle. Kampf Gut gegen Böse, Anfang und Ende, Geburt und Tod. Gleichzeitig gibt der Text aber auch Hoffnung, es geht weiter, wir finden Unterstützung. Ich sehe das so, in allem Guten ist manchmal etwas Schlechtes, in allem Schlechten finden wir auch etwas Gutes. Vielleicht lernen wir ja als Gesellschaft gerade durch die Pandemie etwas Gutes, vielleicht werden wir Menschen etwas demütiger und dankbarer für das, was wir haben und bekommen. (E-MH)

#### Eindrücke zum EVANGELIUM

Aus Wasser Wein machen! Das ist, glaube ich, eines der bekanntesten Wunder Jesu. Es liest sich so, als ob er aber dazu den Auftrag seiner Mutter brauchte (und erst auch nicht so richtig will). (CM)

Dieser Text beinhaltet eine der bekanntesten Taten von Jesus. Ich denke es gibt niemand, der christlich erzogen wurde und die Wasser in Wein Geschichte nicht kennt. Es ist eine populäre Geschichte über die Wunder und Taten, die Jesus vollbracht hat. Ich denke das ist ein schönes Zeichen dafür, dass es manchmal "Wunder" braucht, um Menschen von etwas zu überzeugen. Wunder müssen in meinen Augen aber nicht greifbar sein, um zu wirken. Manchmal reicht es, spontan den Weg oder die Richtung zu wechseln, um ein ganz anderes, wunderbares Ergebnis zu erreichen. So erlebe und hoffe ich, dass manche Ziele im Leben Gottes "Wunder" sind. (E-MH)

#### Anregungen zum Festtag und den Bibelstellen

- In schwierigen Zeiten, wie jetzt, haben Menschen sich immer wieder bewusst unter den Schutz der Muttergottes gestellt. Es entstand das Motiv der Schutzmantelmadonna. Es nimmt eine alte Rechtsvorstellung auf, wobei es reichte, dass Mächtige den Mantel über Bedrängte breiteten, um sie vor Verfolgung zu schützen. Vielleicht lesen oder singen Sie das



Bild: Michaela Wuggazer

Lied "Maria breit den Mantel aus" (GL Nr. 534). Das Bild hier zeigt keine bayerische Schutzmantelmadonna. Es ist eine Darstellung aus Kambodscha. im gefunden wichtigsten englischen Marienwallfahrtsort Walsingham. Die Betrachtung der Statue kann uns helfen über die eigene Bedrängnis hinaus zu denken und die Menschen in anderen Ländern nicht vergessen, die durch Covid 19, auch durch aber andere Krankheiten, durch Kriege, Plünderung Heuschrecken, ihres Lebensraumes bedrängt werden. Vielleicht schreiben Sie auf einem Blatt auf, was Ihnen einfällt und werfen es in den Briefkasten des Pfarrbüros oder eines Klosters mit dem Wunsch um fürbittendes Gebet. Oder

Sie schreiben Menschen, deren Bedrängnis Ihnen einfällt, einen Brief.

Evangelium geht - *Im* es um ein Hochzeitsfest. Zur Zeit sind vielerorts Feste abgesagt. Es fehlt nicht einfach der Wein, es gibt kein Fest. Maria merkt, dass etwas Nehmen Sie sich Zeit. fehlt. zuspüren, was Ihnen an Festtagsfreude fehlt. Legen Sie es Maria hin mit der Sehnsucht, der Trauer, der Ungeduld, die Sie empfinden. Vielleicht kommt Ihnen eine Idee, wie Sie ein bisschen Festfreude erleben können.

(Hier die Knotenlöserin aus St. Peter am Perlach, der Menschen aus aller Welt ihre "Knoten" übergeben.)

- Jesus nimmt bei der Hochzeit von Kana als Grundlage gewöhnliche, aber riesige Behälter und er fordert auf, die Krüge zu füllen. Was sind gewöhnliche Alltagsressourcen, die Sie jetzt - vielleicht sogar in Fülle - haben? Wasser? Zeit? Sonnenschein? Fähigkeiten? Schöne Kleider? Was immer es ist, bringen Sie es zu Jesus und kosten Sie, ob es Festtauglich



Bild: Michaela Wuggazer

#### 5. SONNTAG DER OSTERZEIT am 2. Mai 2021

Erste Lesung: Apg 9,26-31

Zweite Lesung: 1 Joh 3,18-24

Evangelium: Joh 15,1-8

### Eindrücke zur ersten Lesung:

Kennen Sie die Redewendung "vom Saulus zum Paulus"? Sie stammt von dieser ungeheuren Umkehrung im Leben des Paulus. Zuerst verfolgt er die ersten Christen, weil er denkt, dass sie den Glauben zerstören. Dann begegnet ihm Christus und stellt sein Leben auf den Kopf. Er will lernen von denen, die Jesus zu Lebzeiten begegnet sind. Aber das ist nicht einfach. Wie soll man einem trauen, der zu den Verfolgern gehörte? Paulus hat Barnabas als Verbindung. Bei Ihnen war es SQ nicht Wea vermutlich dramatisch bei Ihrem des Christwerdens. Aber immer spielen Verbindungsleute eine wichtige Rolle. Wer hat eine Rolle gespielt auf Ihrem Weg zur Taufe? Welche Begegnungen und Menschen, welche Orte und Geschehnisse haben Sie in Kontakt gebracht zu Jesus Christus? Vielleicht schreiben Sie eine Liste und bringen alles im Gebet vor Gott. Vielleicht schreiben Sie den Beteiligten einen Brief, eine kurze Nachricht? (MW)

### Eindrücke zur zweiten Lesung:

Liebe zeigt sich im Tun. Es ist schön über Liebe zu reden. Wo diese Worte sich nicht im Leben zeigen, bleiben sie leer.

Besonders schön finde ich in diesem Abschnitt, dass wir erinnert werden, dass Gott größer ist als unser Herz. Wenn wir also im Herzen denken, dass wir nicht genug sind, dass wir nicht genug Liebe zeigen. Gott liebt uns und weiß mehr als unser Herz. (MW)

## Eindrücke zum Evangelium:

"Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben."

Der Weinstock mit seiner starken Wurzel ist die Basis, der Ausgangspunkt aller Reben, die Frucht tragen sollen.

So ist Christus die Basis unseres

Bild by Pixabay

Glaubens. Ein starker Stamm, aus dem wir alle unsere Kraft, unseren Glaubens-"Saft" ziehen. Eine Rebe vertrocknet und bringt keine Frucht, wenn sie nicht ihre Energie aus dem Rebstock ziehen kann. Viele starke Reben bringen viele

Trauben, die zusammen zum "Glaubenswein" werden. Einer allein bewirkt nur wenig, aber gemeinsam, als starke Gemeinschaft der Gläubigen, die ihre Wurzel in Jesus Christus haben, kann der Glaube vieles bewirken.

Lassen wir unseren Glauben von der Kraft unseres Rebstocks zu einer Rebe heranreifen, die reichlich Frucht bringt, die in Gemeinschaft mit allen zum Wohle aller wirkt. (UL)

# 6. SONNTAG DER OSTERZEIT am 9. Mai 2021 Muttertag

An diesem Tag ist Muttertag, ein gesellschaftlicher Gedenktag, kein kirchliches Fest. Aber in vielen Gemeinden wird der Gottesdienst mit Beteiligung der Kinder-Tagestätten entsprechend gestaltet. Deshalb hier auch Gedanken zum Muttertag. Die Schriftlesungen folgen weiter der österlichen Spur. Fokus an diesem Sonntag ist die Liebe Gottes, die sich in Jesus gezeigt hat und die sich in jedem zeigt, der liebt. Dieses Jahr ist die Verbindung der Schriftlesungen mit dem Muttertag leicht. Was uns verbindet und was sich auch in unserem Verhalten zeigt, ist die Liebe.

Erste Lesung: Apg 10,25-26.34-35.44-48

Zweite Lesung: 1 Joh 4,7-10 Evangelium: Joh 15,9-17

### Eindrücke zur ersten Lesung:

Der Heilige Geist überspringt die Grenzen der ersten Christen. Nicht nur gläubige Juden werden von der Botschaft Jesu angesprochen. Ungläubige, sogenannte Heiden, interessieren sich für die Botschaft Jesu und der Heilige Geist kommt auf sie herab und zeigt an, dass alle Christen werden können, die das wollen. Wie haben Sie es in ihrem Umfeld erlebt, als Sie ihr Interesse an Taufe und Christlichem Glauben zeigten? (MW)

#### Eindrücke zur zweiten Lesung:

Was bedeutet es für Sie, wenn hier steht "jeder, der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott"? Wem sind Sie in Liebe verbunden? Woran erkennen wir, dass Menschen in Liebe verbunden sind? (MW)

#### Gedanken zum Evangelium:

"Dies trage ich euch auf: dass ihr einander liebt."

Der letzte Satz der Lesung, so kurz wie einprägsam. Wenige Worte, doch so viel zu sagen.

Liebt einander.... Das klingt liebevoll. zärtlich. wunderbar. herzerwärmend. romantisch, es klingt nach Schmetterlingen im Bauch, gerade jetzt im Frühling.

Doch diese Aufforderung einander zu lieben geht viel weiter. Den Partner, die



Freundin, die Familie zu lieben, das ist leicht. Es gibt aber durchaus Menschen in unserem Leben, da würde uns das Wort Liebe im Zusammenhang mit ihnen beim besten Willen nicht als erstes einfallen. Der Nachbar, der wegen jeder Kleinigkeit Streit anfängt, die Kollegin, die sich meisterhaft um schwierige Arbeitsaufträge drücken kann und sie uns zuschiebt, der Hintermann in der Kassenschlange im Supermarkt, der drängelt und einem schier den Einkaufswagen in die Hacken schiebt, die Hundebesitzerin aus unserem Wohnviertel, die beim Gassigehen nur in ihr Smartphone starrt und nicht merkt,

dass der entgegenkommende Zweijährige entsetzliche Angst vor ihrem großen schwarzen Hund hat.

Wie sollen wir diese Menschen lieben?!

Nun, nicht lieben mit umherschwirrenden rosa Herzchen und Kribbeln im Bauch, sondern im christlichen Sinne. Auch sie sind Kinder Gottes, haben ihre guten Seiten, irgendwo. Wissen wir denn, ob der Nachbar nicht nur deshalb dauernd schimpft, weil er sich täglich um ein krankes Familienmitglied kümmern muss, Sorgen hat, und ihm einfach nur noch alles zu viel ist? Oder die "arbeitsscheue Kollegin" - bekommt sie vielleicht vom Chef dauernd lästige Sonderaufträge, muss sich um schwierige kümmern, erledigt Sachen, die Kunden wir gar mitbekommen? Der drängelnde Einkaufswagenschieber hat vielleicht einen Grundschüler daheim im Homeschooling, dessen Videokonferenz in ein paar Minuten beginnt und der sehnsüchtig auf Papa wartet, damit der ihm dabei hilft, weil die Mama als Krankenschwester arbeitet und nicht zu Hause sein kann.

Mit ein bisschen Liebe oder zumindest Toleranz und Verständnis unseren Mitmenschen gegenüber können auch wir beitragen zu einer christlicheren, freundlicheren Welt. (UL)

MUTTERTAG ... Natürlich weiß man immer, dass man ein Kind hat, aber es ist für jeden schön, Bestätigung oder sogar ein Lob zu erhalten. Ist Mutterschaft "lobenswert"? Kinder waren für mich sehr lange kein Thema. Ich war zufrieden mit meinem

Leben und hatte einen Beruf, der mir sehr viel Spaß gemacht hat. Ich bin u.a. im Bereich der Erwachsenenbildung tätig, da kann man sehr gut miterleben, wie sich Mensch fachlich ein entwickelt, ohne ihm die Windeln wechseln zu müssen. Ich habe mich auch immer ein bisschen der vor Verantwortung gefürchtet, man kann so vieles falsch machen bei



Bild: Eva-Maria Held / Alte Kapelle Kissendorf

einem Menschlein. Aber auch richtig. Meine Tochter ist jetzt 14 Monate alt. Gesund, lebhaft, freundlich. Es ist toll, diese Entwicklung begleiten zu dürfen, vom schlafenden Säugling jetzt zum Kleinkind, aber im Moment ist mein aktiver Beitrag dazu gefühlt gering. Wichtig werden die nächsten Jahre, sie zu erziehen, ihr Werte zu vermitteln und grundsätzlich für sie da zu sein. Dann freue ich mich bestimmt über gemalte oder gebastelte Herzen, die sie aus dem Kindergarten oder der Schule mitbringt. Das tollste bisher ist morgens nach dem Aufwachen ihr Blick, wenn sie mich ansieht und mir das Gefühl vermittelt, der Mittelpunkt der Welt zu sein. Mein Ziel ist es, diesen Blick möglichst lange zu erhalten, dafür lasse ich mich dann gerne "feiern".

Meine Mutter bekommt übrigens immer Blumen zum Muttertag. Sie sagt zwar, dass sie den Muttertag nicht braucht, aber es ist mir nur einmal passiert, am Muttertag keine Blumen zu haben. Sie war so beleidigt. Den Fehler mache ich nie wieder. Aber ich empfinde anders. Sie wohnt bei uns und muss aufgrund ihres Alters und verschiedener Erkrankungen betreut werden. Das ist mal mehr und mal weniger anstrengend, muss einfach gemacht werden. Es ist meine Definition des Generationenvertrages: sie hat sich um uns gekümmert, als wir klein waren und jetzt sind wir dran. Sie hat aus mir eine verantwortungsvolle und selbstständige Person gemacht, dafür bin ich dankbar. Ich brauche kein spezielles Datum. Ich bringe ihr, und auch meiner Schwiegermutter, manchmal einfach so Blumen vorbei, das finde ich schöner und auch zwangloser.

Mit Maria Mutter Gottes ist es irgendwie ähnlich. Ohne sie gäbe es keinen Jesus, auch sie hat ihn durch Erziehung, durch Begleitung zu dem gemacht, was er als Mensch ist, und hat ihn dann sogar früh an eine wichtigere Sache verloren. Man sollte sie ganzjährig feiern oder wenigstens präsenter im Bewusstsein haben. (CM)

"Gott, der uns zur großzügigen und völligen Hingabe zusammenruft, schenkt uns die Kräfte und das Licht, die wir benötigen, um voranzugehen. Im Herzen dieser Welt ist der Herr des Lebens, der uns so sehr liebt, weiter gegenwärtig. Er verlässt uns nicht, er lässt uns nicht allein, denn er hat sich endgültig mit unserer Erde verbunden, und seine Liebe führt uns immer dazu, neue Wege zu finden. Er sei gelobt."

Papst Franziskus, Laudato Si', 245



Bild: Wuggazer / Kirche Obermedlingen

Sagt an wer ist doch diese, die auf am Himmel geht, die überm Paradiese als Morgenröte steht? Sie kommt hervor von ferne, es schmückt Sie Mond und Sterne, die Braut von Nazaret.

(GL 531)

Für die Zeit vom 16. Mai 2021 bis Pfingsten werden wir Ihnen weitere Anregungen zukommen lassen.

Die Lesungstexte der Sonntage finden Sie mit Erläuterungen auch unter folgendem Link.

https://www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/sonntagslesungen/6-sonntagslesungen/

Um an die Texte zu kommen, muss man oben in der entsprechenden Stelle das jeweilige Datum eingeben.

Die Anregung finden Sie über folgenden Link auf unserer Homepage:

https://pastorale-grunddienste.de/taufkatechumenat/#more-291

Wenn Sie Fragen und Hinweise für uns haben, oder gerne an der Erstellung der nächsten Anregung mitarbeiten möchten, schreiben Sie an gemeindekatechese@bistum-augsburg.de.

# Bild Titelseite: Nicolas Schnall / Madonna im Dom zu Augsburg

Bischöfliches Ordinariat Augsburg Hauptabteilung II -

Seelsorge

Gemeindekatechese

Kappelberg 1, 86150 Augsburg

Die Vorlage wurde erstellt von Michaela Wuggazer,

Eva-Maria Held, Wolfgang Held, Ute Lechner, Stephanie

Meyersieck und Christine Müller